

Fachvereinbarungen – Hebräisch

Stand: 21.08.2024



Detail einer hebräischen Bibelausgabe, Thomas Häuser, CC BY-SA-NC

Inhaltsverzeichnis

Grundsätze	3
Das Fach Hebräisch am Otto-Hahn-Gymnasium Bensberg.....	3
Lehr- und Lernmittel.....	3
Leistungsbewertung	3
Anzahl und Dauer der Klausuren (ab dem Schuljahr 2020/21).....	4
Korrekturzeichen	4
Sonstige Leistungen im Unterricht	4
Facharbeit.....	5
Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung.....	5
Hausaufgaben.....	5
Förderung	5
Entscheidungen und Regelungen zum Unterricht	6
Schulinterner Lehrplan	6
Übersicht über die Unterrichtsvorhaben	7
Einführungsphase (EF).....	7
Qualifikationsphase Teil I (Q1)	11
Qualifikationsphase Teil II (Q2)	15
Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	18
Einführungsphase (EF).....	18
Qualifikationsphase Teil I (Q1)	18
Qualifikationsphase Teil II (Q2)	19
Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	20
Außerunterrichtliches.....	20
Exkursionen	20
Israel-Austausch	20
Qualitätssicherung und Evaluation	21

Grundsätze

Das Fach Hebräisch am Otto-Hahn-Gymnasium Bensberg

Das Otto-Hahn-Gymnasium fügt sich mit seinem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Schwerpunkt in die Bergisch Gladbacher Schullandschaft ein. Gleichwohl umfasst es ein breit aufgestelltes fremdsprachliches Angebot. Hierzu gehört auch Hebräisch, das als neueinsetzende Fremdsprache für Schüler:innen der Sekundarstufe II inzwischen eine lange Tradition hat: Hebräisch wurde zu Beginn von Dr. Annelise Butterweck unterrichtet, von 1996-2022 von Ulrich Berzbach und nun von Thomas Häuser (seit 2019) und Dr. Beate Surmann (seit 2024).

Der Hebräischkurs steht als Zentralkurs allen Schüler:innen der Region offen und findet deshalb nachmittags als Blockunterricht statt – jeweils ab 15.00 Uhr dienstags für die Einführungsphase, mittwochs für die Qualifikationsphase I und donnerstags für die Qualifikationsphase II. In der Regel wird jedes Jahr ein Hebräisch-Grundkurs eingerichtet, der bis zum Abitur führt. Hebräisch kann außerdem im Aufgabenfeld I als drittes oder viertes Abiturfach gewählt werden.

Die Motivation der Schülerinnen und Schüler, Hebräisch als neu einsetzende Fremdsprache zu wählen, ist breit gefächert: Die eine ist an einer außereuropäischen Sprache interessiert, der andere am Judentum und deutsch-jüdischer Geschichte, andere wollen Theologie oder Islamwissenschaft studieren. Manche Schüler:innen sind jüdisch oder bringen Arabisch-Kenntnisse mit. Gelegentlich wird Hebräisch gewählt, wenn für die gymnasialen Oberstufe noch eine zweite Fremdsprache fehlt.

Hebräisch ist eine neu einsetzende Fremdsprache. Daher geht der vorliegende schulinterne Lehrplan im Folgenden von insgesamt zur Verfügung stehenden 160 Unterrichtsstunden eines vierstündigen Grundkurses aus, sodass den Kolleg:innen genügend Freiraum für Vertiefungen und eigene Schwerpunktsetzungen verbleibt, wozu auch außerunterrichtliche Aktivitäten gehören – traditionell engagieren sich die Bensberger Hebräischkurse z.B. am Kölner Jugend- und Schülergedenktag zum 27. Januar teil, dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus.

Das Ziel des Hebräischunterrichts besteht im Hebraicum, und damit dem Nachweis von Kenntnissen im biblischen Hebräisch. Der Einstieg in die hebräische Sprache erfolgt am Otto-Hahn-Gymnasium allerdings über *Ivrit*, das Neuhebräisch, eine der aktuellen Landessprachen in Israel und Palästina.

Lehr- und Lernmittel

Genuine Schulbücher für den Hebräischunterricht liegen bislang nicht vor. Deshalb werden beständig neue Lehr- und Lernmittel für das Fach Hebräisch herangezogen, erprobt und evaluiert. Zu den bislang verbindlich eingeführten Lehr- und Lernmitteln im Fach Hebräisch gehören u.a.

- Hebräisch ganz einfach
- Biblia Hebraica
- Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik
- Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament
- Kompaktwörterbuch Althebräisch
- Auswahl ergänzender, fakultativer Lehr- und Lernmittel
- Grammatik des Biblischen Hebräisch

Leistungsbewertung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Kernlehrplan 2014 (S. 28ff) auf der Grundlage des Schulgesetzes (§ 48) und der APO SI (§ 6) dargestellt, von denen hier nur einzelne Aspekte genannt

werden. Auf dieser Grundlage hat die Fachkonferenz weitere verbindliche Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Die Kriterien für die Notengebung werden den Schüler:innen und Erziehungsberechtigten zu Beginn eines Schuljahres transparent gemacht. Die Bewertung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. Detaillierte Beschreibungen der Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder sind dem Kernlehrplan (S. 14ff) zu entnehmen. Es sind Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ sowie „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zu berücksichtigen.

Anzahl und Dauer der Klausuren (ab dem Schuljahr 2020/21)

Die Dauer der Klausuren wird in Minuten angegeben. In den Abiturprüfungen gibt es zusätzlich eine Auswahlzeit von 30 Minuten.

EF.I		EF.II		Q1.1		Q1.2		Q2.1		Vorabitur	Abitur
Anz.	Dauer	Anz.	Dauer	Anz.	Dauer	Anz.	Dauer	Anz.	Dauer	Dauer	Dauer
2	90	2	90	2	135	2	135	2	180	210	210

Korrekturzeichen

Die Korrekturzeichen und Randbemerkungen orientieren sich an den Vorgaben des Zentralabiturs. Neben der Hervorhebung besonders gelungener Leistungen gilt es vor allem, Fehler und Mängel durch die folgenden Korrekturzeichen genau zu lokalisieren und zu bezeichnen. Dabei werden Fehler in der Übersetzungsleistung von Verstößen gegen die sprachliche Richtigkeit unterschieden. Fehler, die sich innerhalb einer Arbeit wiederholen, werden in der Regel mit „s.o.“ (z. B. „R s.o.“) gekennzeichnet und nicht gewertet. Wenn jedoch eine erneute Berücksichtigung für die Bewertung sachlich geboten sein sollte, so wird das Korrekturzeichen wiederholt. Eine Gewichtung von Fehlern nach halben (–), ganzen (|) und Doppelfehlern (+) kann nach pädagogischem Ermessen der Fachlehrkraft vorgenommen werden.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch praktische, schriftliche und mündliche Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schüler:innen. Diese wird sowohl durch kontinuierliche Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt. Bei der Bewertung von Leistungen, die die Schüler:innen im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeiten erbringen, kann der individuelle Beitrag zum Ergebnis der Partner- bzw. Gruppenarbeit einbezogen werden.

Zu den Sonstigen Leistungen – ggf. auch auf der Grundlage der außerschulischen Vor- und Nachbereitung von Unterricht – zählen u.a.

- mündliche Beiträge (z. B. individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch, kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit, Wortschatzüberprüfung),
- schriftliche Beiträge (z. B. schriftliche Übungen, Medienprodukte, Präsentationen, Referate, Portfolios).

Bewertungskriterien

Die Leistungen werden nach den folgenden allgemeinen Kriterien bewertet:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge

- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz (auch im Rahmen der Heftführung)
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Facharbeit

Eine Facharbeit kann die erste Klausur im 2. Halbjahr des Qualifikationsphase Teil I (Q1) ersetzen. Sie soll den Schwierigkeitsgrad einer Klausur nicht überschreiten und dient dem wissenschaftspropädeutischen Lernen. Die Bewertung der Facharbeit erfolgt mittels eines Kriterien gestützten Bewertungsbogens. Bei der Bewertung der Facharbeit spielen der Entstehungsprozess und das Ergebnis der Arbeit eine Rolle. Die Facharbeit im Fach Hebräisch hat immer einen hebräischen Text als Ausgangspunkt. Die individuelle Förderung wird hierbei u. a. durch die Beratungsgespräche gewährleistet. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass – bedingt durch die Organisation als Zentralkurs mit Blockunterricht – die Selbstständigkeit einen besonders hohen Stellenwert hat. Denn eine schulübergreifende Betreuung bringt Hürden mit sich.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Neben der klassischen Leistungsrückmeldung in Form von Noten sollen weitere individuelle Formen der Rückmeldung erfolgen. Mit der Rückgabe der Kursarbeit erhalten die Schüler:innen auch eine Rückmeldung zum individuellen Lernfortschritt. Auch die Gelegenheit zu individuellen Beratungsgesprächen hat einen großen Stellenwert.

Hausaufgaben

Regelmäßige schriftliche und mündliche Hausaufgaben sind im Fremdsprachenunterricht unverzichtbar. Sie dienen zur Festigung und Sicherung der Unterrichtsinhalte sowie zur Vorbereitung des Unterrichts. Dies gilt insbesondere, da der Hebräischunterricht als Blockunterricht nur einmal in der Woche stattfindet. In der Sekundarstufe II sollte den Schüler:innen der Sinn von Hausaufgaben bereits selbstverständlich sein.

Förderung

Der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler wird im regulären Unterricht dadurch Rechnung getragen, dass die Lernenden nach Möglichkeit Übungen, Textabschnitte und Sachthemen nach Interesse und Neigung, Anspruchsniveau und Umfang der Hilfen wählen können und unterschiedliche

Methoden der Texterschließung und Übersetzung sowie (Vokabel-)Lernstrategien kennen und anwenden lernen. Naturgemäß tritt in der Sekundarstufe II die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler:innen zunehmend neben den Aspekt der Förderung.

Entscheidungen und Regelungen zum Unterricht

Schulinterner Lehrplan

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

In der Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrer:innen gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraaster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkreter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zur Übersicht über die Unterrichtsvorhaben zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzen die exemplarisch ausgeführten konkretisierten Unterrichtsvorhaben empfehlenden Charakter. Referendar:innen und neuen Kolleg:innen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen dem entsprechenden Kapitel zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Auch die in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben aufgeführten Literaturempfehlungen stellen eine optionale Auswahl an möglicher Sekundärliteratur dar. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase (EF)

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Spracherwerbsphase (I): Schrift- und Lautlehre*

Kompetenzen: Die Schüler:innen können

Textkompetenz

- grundlegende Methoden der ganzheitlichen Vorerschließung von Texten anwenden,
- strukturelle Unterschiede zwischen dem Hebräischen und anderen bisher erlernten Sprachen erkennen und beschreiben,

Sprachkompetenz

- die hebräische Quadratschrift, die tiberiensische Punktation lesen und punktierte Kursivschrift auch schreiben,
- einen Basiswortschatz des Hebräischen in thematischer und grammatischer Strukturierung, der ihrer Lernstufe entspricht, anwenden,
- Lexeme unter Anleitung mithilfe von geeigneten Nachschlagewerken semantisieren,
- Beispiele des Fortwirkens des althebräischen Wortschatzes im modernen Hebräisch benennen,

Kulturkompetenz

- gelesene Texte in ihren jeweiligen Kontext einordnen und auf dieser Basis Thema und Inhalt erläutern.

Inhaltsfeld: Anthropologie

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das Menschenbild in der Hebräischen Bibel und in ihrer Wirkungsgeschichte

Zeitbedarf: 40 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Spracherwerbsphase (II): Verbmorphologie und Syntax*

Kompetenzen: Die Schüler:innen können

Textkompetenz

- mithilfe des Verfahrens der Einzelsatzerschließung didaktisch ausgewählte Texte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik erschließen (dekodieren),
- didaktisch ausgewählte Texte unter Beachtung ihres Sinngehalts und ihrer sprachlichen Struktur angemessen ins Deutsche übersetzen (rekodieren),
- einen zuvor von ihnen erarbeiteten hebräischen Text sinndarstellend lesen,

Sprachkompetenz

- ihren Grundwortschatz unter Verwendung ihnen bekannter Lerntechniken erweitern und sichern,
- die Grundregeln der Formenbildung des Nomens erklären,
- die Grundprinzipien der Formenbildung des Verbs (v.a. Partizipformen) anwenden,
- die verschiedenen Satztypen unterscheiden,
- mit morphologischen und syntaktischen Strukturen methodengeleitet operieren,
- unter Anleitung zur Erschließung und Übersetzung von Texten grundlegende methodische Elemente der Textgrammatik anwenden,
- Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und zur Erweiterung ihrer Sprachkompetenz nutzen.

Inhaltsfeld: Anthropologie

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das Menschenbild in der Hebräischen Bibel und in ihrer Wirkungsgeschichte

Zeitbedarf: 40 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Beginn einer jüdischen interkulturellen Beziehung zur Einführung in den Vergleich zu indoeuropäischer und semitischer Syntax (Spracherwerbsphase III)*

Kompetenzen: Die Schüler:innen können

Textkompetenz

- mithilfe des Verfahrens der Einzelsatzerschließung didaktisch ausgewählte Texte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik erschließen (dekodieren),
- didaktisch ausgewählte Texte unter Beachtung ihres Sinngehalts und ihrer sprachlichen Struktur angemessen ins Deutsche übersetzen (rekodieren),
- einen zuvor von ihnen erarbeiteten hebräischen Text sinndarstellend lesen,
- sich über leicht zugängliche Hilfsmittel Informationen zu ausgewählten textbezogenen Fragestellungen beschaffen und auswerten,
- strukturelle Unterschiede zwischen dem Hebräischen und anderen bisher erlernten Sprachen erkennen und beschreiben,

Sprachkompetenz

- typische Merkmale des Hebräischen (kontrastiv zum Deutschen und anderen ihnen bekannten Sprachen) als nicht indoeuropäischer Sprache identifizieren,
- unter Anleitung zur Erschließung und Übersetzung von Texten grundlegende methodische Elemente der Textgrammatik anwenden,
- Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und zur Erweiterung ihrer Sprachkompetenz nutzen,

Kulturkompetenz

- gelesene Texte in ihren jeweiligen Kontext einordnen und auf dieser Basis Thema und Inhalt erläutern.

Inhaltsfelder Anthropologie; Ethik

Inhaltliche Schwerpunkte

- Das Menschenbild in der Hebräischen Bibel und in ihrer Wirkungsgeschichte

Zeitbedarf: 20 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Geschichte einer amerikanisch-israelischen Partnerschaft zur Systematisierung und Vertiefung der trilateralen hebräischen Verbildung (Spracherwerbsphase IV)*

Kompetenzen: Die Schüler:innen können

Textkompetenz

- grundlegende Methoden der ganzheitlichen Vorerschließung von Texten anwenden,
- mithilfe des Verfahrens der Einzelsatzerschließung didaktisch ausgewählte Texte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik erschließen (dekodieren),
- didaktisch ausgewählte Texte unter Beachtung ihres Sinngehalts und ihrer sprachlichen Struktur angemessen ins Deutsche übersetzen (rekodieren),
- einen zuvor von ihnen erarbeiteten hebräischen Text sinndarstellend lesen,
- sich über leicht zugängliche Hilfsmittel Informationen zu ausgewählten textbezogenen Fragestellungen beschaffen und auswerten,
- strukturelle Unterschiede zwischen dem Hebräischen und anderen bisher erlernten Sprachen erkennen und beschreiben,

Sprachkompetenz

- die hebräische Quadratschrift und die tiberiensische Punktation lesen und schreiben,
- einen Basiswortschatz des Hebräischen in thematischer und grammatischer Strukturierung, der ihrer Lernstufe entspricht, anwenden,
- ihren Grundwortschatz unter Verwendung ihnen bekannter Lerntechniken erweitern und sichern,
- die Grundsätze der Formenbildung in Verbindung mit Personalsuffixen anwenden,
- unterschiedliche Gruppen von Nomina (einschließlich Partizipien und Constructus-Verbindungen) im Satz nach grammatischen Kategorien benennen und sie im Deutschen angemessen wiedergeben,
- die verschiedenen Satztypen unterscheiden,
- mit morphologischen und syntaktischen Strukturen methodengeleitet operieren,
- typische Merkmale des Hebräischen (kontrastiv zum Deutschen und anderen ihnen bekannten Sprachen) als nicht indoeuropäischer Sprache identifizieren,
- unter Anleitung zur Erschließung und Übersetzung von Texten grundlegende methodische Elemente der Textgrammatik anwenden,
- Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und zur Erweiterung ihrer Sprachkompetenz nutzen,

Kulturkompetenz

- gelesene Texte in ihren jeweiligen Kontext einordnen und auf dieser Basis Thema und Inhalt erläutern.

Inhaltsfelder: Anthropologie; Ethik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das Menschenbild in der Hebräischen Bibel und in ihrer Wirkungsgeschichte

Zeitbedarf: 20 Std.

Summe Einführungsphase: 120 Stunden (vierstündiger Grundkurs)

Qualifikationsphase Teil I (Q1)

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Ivrit – modernes Israel; Landeskunde, Geografie und Geschichte*

Kompetenzen: Die Schüler:innen können

Textkompetenz

- erlernte Methoden zur Erschließung morphologischer und syntaktischer Strukturen auch komplexerer Sätze selbstständig anwenden,
- zur Erschließung und Übersetzung von Texten die methodischen Elemente der Textgrammatik selbstständig anwenden,
- methodengeleitet interpretieren,
- selbstständig mithilfe eines wissenschaftlichen hebräisch-deutschen Wörterbuchs Texte erschließen und übersetzen,
- sich selbstständig Informationen zu ausgewählten Themen beschaffen und sie der Interpretation dienlich machen,

Sprachkompetenz

- über die vokalisierte Quadratschrift hinaus eine weitere Schreibweise des Hebräischen lesen und schreiben,
- den eigenen Wortschatz lektüreabhängig erweitern,
- Wortbildungsregeln zum Erschließen ihnen unbekannter Wörter und zur Erweiterung ihres Wortschatzes anwenden,
- die Formenbildung des Verbs erklären und deren Kenntnis für die Textarbeit nutzen,
- wichtige morphologische Eigenheiten der nachbiblischen Sprachstufen des Hebräischen nennen,
- spezifische syntaktische Eigenheiten der späteren Sprachstufen des Hebräischen nennen,
- das System der hebräischen Sprache mit dem der deutschen und denen anderer ihnen bekannter Sprachen zur Vertiefung ihrer Sprachbewusstheit vergleichen,
- sprachliche Phänomene und Strukturen systematisch dekodieren und rekodieren,
- unter Verwendung der einschlägigen und fachspezifischen Lerntechniken ihren hebräischen Wortschatz eigenständig und lektürebezogen festigen und erweitern,

Kulturkompetenz

- die Grundzüge der biblischen und nachbiblischen Geschichte Israels bzw. des Judentums erläutern,
- grundlegende Impulse der Hebräischen Bibel für Ethik und Sozialordnung erläutern und deren Bedeutung für die jeweilige Gegenwart diskutieren.

Inhaltsfeld: Geschichte Israels

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Topographie Israels
- Tradition und Rezeption biblischer Geschichtsmodelle
- Jüdische Lebenswirklichkeiten

Zeitbedarf: 25 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Die priesterliche Schöpfungsgeschichte als Charakterisierung einer idealen Welt*

Kompetenzen: Die Schüler:innen können

Textkompetenz

- selbstständig Texte der Hebräischen Bibel satzweise und satzübergreifend erschließen (dekodieren),
- ihr Verständnis inhaltlich anspruchsvollerer Texte der Hebräischen Bibel von ihrem Lernstand angemessenem sprachlichen Schwierigkeitsgrad in einer adressatengerechten Übersetzung nachweisen,
- vokalisierte hebräische Texte auch ohne Vorbereitung mit „sefardischer“ Aussprache und Betonung lesen,
- Texte aus der Biblia Hebraica ggf. anhand von Arbeitsaufträgen interpretieren,
- das jeweilige Lay-out der Biblia Hebraica für die Interpretation des Textes nutzen,
- erlernte Methoden zur Erschließung morphologischer und syntaktischer Strukturen auch komplexerer Sätze selbstständig anwenden,
- zur Erschließung und Übersetzung von Texten die meth. Elemente der Textgrammatik selbstst. anwenden,
- methodengeleitet interpretieren,
- sich selbstständig Informationen zu ausgewählten Themen beschaffen und der Interpretation dienlich machen,

Sprachkompetenz

- den eigenen Wortschatz lektüreabhängig erweitern,
- Wortbildungsregeln zum Erschließen unbekannter Wörter und zur Erweiterung des Wortschatzes anwenden,
- alle Formen der Personalsuffixe benennen und für die Analyse auch von komplexen Formen nutzen,
- satzwertige Infinitivkonstruktionen identifizieren und sie angemessen wiedergeben,
- verschiedene Verwendungen von Präformativ- und Afformativkonjugation in erzählenden und besprechenden Texten unterscheiden und ihre Kenntnis für die Textarbeit nutzen,
- bei Analyse und Übersetzung der Texte spezifische Eigenheiten der althebräischen Syntax berücksichtigen,
- unter Verwendung der einschlägigen und fachspezifischen Lerntechniken ihren hebräischen Wortschatz eigenständig und lektürebezogen festigen und erweitern,
- sprachliche Phänomene und Strukturen systematisch dekodieren und rekodieren,
- ein differenziertes Problembewusstsein hinsichtlich der Grenzen und Möglichkeiten einer Übersetzung dokumentieren,

Kulturkompetenz

- die Grundzüge der biblischen und nachbiblischen Geschichte Israels bzw. des Judentums erläutern,
- anhand der biblischen Urgeschichte Grundzüge des biblischen Menschenbildes erläutern,
- grundlegende Impulse der Hebräischen Bibel für Ethik und Sozialordnung erläutern und deren Bedeutung für die jeweilige Gegenwart diskutieren,
- die religiöse Bedeutung der Hebräischen Bibel als Tanach im Judentum und als Altes Testament im Christentum beurteilen,
- die Wirkungsgeschichte von Texten würdigen und deren Bedeutung erläutern,
- die jeweilige Gegenwartsbedeutung von Texten der Hebräischen Bibel diskutieren,
- unterschiedliche Gottesvorstellungen in der Hebräischen Bibel sowie deren altorient. Kontext erläutern.

Inhaltsfelder: Anthropologie; Gottesvorstellungen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das Menschenbild der Hebräischen Bibel
- Tradition und Rezeption anthropologischer Perspektiven aus der Hebräischen Bibel
- Gottesvorstellungen in der Hebräischen Bibel

Zeitbedarf: 25 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Vergleich der beiden Genesis-Schöpfungsgeschichten als Zugang zu verschiedenen Deutungsweisen menschlicher Existenz*

Kompetenzen: Die Schüler:innen können

Textkompetenz

- erlernte Methoden zur Erschließung morphologischer und syntaktischer Strukturen auch komplexerer Sätze selbstständig anwenden,
- zur Erschließung und Übersetzung von Texten die methodischen Elemente der Textgrammatik selbstständig anwenden,
- methodengeleitet interpretieren,
- selbstständig mithilfe eines wissenschaftlichen hebräisch-deutschen Wörterbuchs Texte erschließen und übersetzen,
- sich selbstständig Informationen zu ausgewählten Themen beschaffen und sie der Interpretation dienlich machen,

Sprachkompetenz

- über die vokalisierte Quadratschrift hinaus eine weitere Schreibweise des Hebräischen lesen,
- ihren Wortschatz lektüreabhängig erweitern,
- Wortbildungsregeln zum Erschließen ihnen unbekannter Wörter und zur Erweiterung ihres Wortschatzes anwenden,
- die Formenbildung des Verbs erklären und deren Kenntnis für die Textarbeit nutzen,
- wichtige morphologische Eigenheiten der nachbiblischen Sprachstufen des Hebräischen nennen,
- spezifische syntaktische Eigenheiten der späteren Sprachstufen des Hebräischen identifizieren,
- unter Verwendung der einschlägigen und fachspezifischen Lerntechniken ihren hebräischen Wortschatz eigenständig und lektürebezogen festigen und erweitern,
- sprachliche Phänomene und Strukturen systematisch dekodieren und rekodieren,
- das System der hebräischen Sprache mit dem der deutschen und denen anderer ihnen bekannter Sprachen zur Vertiefung ihrer Sprachbewusstheit vergleichen,

Kulturkompetenz

- die Grundzüge der biblischen und nachbiblischen Geschichte Israels bzw. des Judentums erläutern,
- grundlegende Impulse der Hebräischen Bibel für Ethik und Sozialordnung erläutern und deren Bedeutung für die jeweilige Gegenwart diskutieren,
- die Wirkungsgeschichte von Texten erläutern und deren Bedeutung erläutern,
- die jeweilige Gegenwartsbedeutung von Texten der Hebräischen Bibel diskutieren,
- unterschiedliche Gottesvorstellungen in der Hebräischen Bibel sowie deren altorientalischen Kontext erläutern.

Inhaltsfelder: Geschichte Israels; Anthropologie

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Tradition und Rezeption biblischer Geschichtsmodelle
- Tradition und Rezeption anthropologischer Perspektiven aus der Hebräischen Bibel

Zeitbedarf: 25 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Ambivalenz zwischen Segensentfaltung und Krise in der Urgeschichte als Zugang zu biblischen Sichtweisen von Geschichte im Wechselspiel von Sünde und Segen*

Kompetenzen: Die Schüler:innen können

Textkompetenz

- selbstständig Texte der Hebräischen Bibel satzweise und satzübergreifend erschließen (dekodieren),
- ihr Verständnis inhaltlich anspruchsvollerer Texte der Hebräischen Bibel von ihrem Lernstand angemessenem sprachlichen Schwierigkeitsgrad in einer adressatengerechten Übersetzung nachweisen,
- Texte aus der Biblia Hebraica ggf. anhand von Arbeitsaufträgen interpretieren,
- mit ihrem durch eigene Rekodierung und Interpretation gewonnenen Verständnis von Texten unterschiedliche Übersetzungen vergleichen und beurteilen,
- erlernte Methoden zur Erschließung morphologischer und syntaktischer Strukturen auch komplexerer Sätze selbstständig anwenden,
- zur Erschließung und Übersetzung von Texten die meth. Elemente der Textgrammatik selbst. anwenden,
- methodengeleitet interpretieren,
- selbstständig mithilfe eines wstfl. hebräisch-deutschen Wörterbuchs Texte erschließen und übersetzen,
- selbstständig Informationen zu ausgewählten Themen beschaffen und der Interpretation dienlich machen,

Sprachkompetenz

- Wortbildungsregeln zum Erschließen unbek. Wörter und zur Erweiterung ihres Wortschatzes anwenden,
- alle Formen der Personalsuffixe benennen und für die Analyse auch von komplexen Formen nutzen,
- satzwertige Infinitivkonstruktionen identifizieren und sie angemessen wiedergeben,
- verschiedene Verwendungen von Präformativ- und Afformativkonjugation in erzählenden und besprechenden Texten unterscheiden und ihre Kenntnis für die Textarbeit nutzen,
- bei Analyse und Übersetzung der Texte spezifische Eigenheiten der althebräischen Syntax berücksichtigen,
- unter Verwendung der einschlägigen und fachspezifischen Lerntechniken ihren hebräischen Wortschatz eigenständig und lektürebezogen festigen und erweitern,
- sprachliche Phänomene und Strukturen systematisch dekodieren und rekodieren,
- das System der hebräischen Sprache mit dem der deutschen und denen anderer ihnen bekannter Sprachen zur Vertiefung ihrer Sprachbewusstheit vergleichen,
- ein differenziertes Problembewusstsein hinsichtlich der Grenzen und Möglichkeiten einer Übersetzung dokumentieren,

Kulturkompetenz

- grundlegende Impulse der Hebräischen Bibel für Ethik und Sozialordnung erläutern und deren Bedeutung für die jeweilige Gegenwart diskutieren,
- die Wirkungsgeschichte von Texten und würdigen deren Bedeutung erläutern,
- die jeweilige Gegenwartsbedeutung von Texten der Hebräischen Bibel diskutieren,
- unterschiedliche Gottesvorstellungen in der Hebräischen Bibel sowie deren altorient. Kontext erläutern.

Inhaltsfelder: Anthropologie; Gottesvorstellungen; Ethik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das Menschenbild der Hebräischen Bibel
- Gottesvorstellungen in der Hebräischen Bibel

Zeitbedarf: 25 Std.

Summe Qualifikationsphase Teil I (Q1) – 100 Stunden (vierstündiger Grundkurs)

Qualifikationsphase Teil II (Q2)

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Weisheitliche Texte der Hebräischen Bibel als Reflexion über Bedingungen und Gefährdungen gelingenden Lebens*

Kompetenzen: Die Schüler:innen können

Textkompetenz

- grundlegende Impulse der Hebräischen Bibel für Ethik und Sozialordnung erläutern und deren Bedeutung für die jeweilige Gegenwart diskutieren,
- mittels der Methode der Vorerschließung einen ersten Zugang zu inhaltlich anspruchsvolleren Texten der Hebräischen Bibel eines ihrem Lernstand angemessenen sprachlichen Schwierigkeitsgrades dokumentieren,
- selbstständig Texte der Hebräischen Bibel satzweise und satzübergreifend erschließen (dekodieren),
- ihr Verständnis inhaltlich anspruchsvollerer Texte der Hebräischen Bibel von ihrem Lernstand angemessenem sprachlichen Schwierigkeitsgrad in einer adressatengerechten Übersetzung nachweisen,
- vokalisierte hebräische Texte auch ohne Vorbereitung mit „sefardischer“ Aussprache und Betonung lesen,
- Texte aus der Biblia Hebraica ggf. anhand von Arbeitsaufträgen interpretieren,
- das jeweilige Lay-out der Biblia Hebraica für die Interpretation des Textes nutzen,
- mit ihrem durch eigene Rekodierung und Interpretation gewonnenen Verständnis von Texten unterschiedliche Übersetzungen vergleichen und beurteilen,
- erlernte Methoden zur Erschließung morphologischer und syntaktischer Strukturen auch komplexerer Sätze selbstständig anwenden,
- zur Erschließung und Übersetzung von Texten die methodischen Elemente der Textgrammatik selbstständig anwenden,
- methodengeleitet interpretieren,
- sich selbstständig Informationen zu ausgewählten Themen verschaffen und machen sie der Interpretation dienlich beschaffen,

Sprachkompetenz

- unter Verwendung der einschlägigen und fachspezifischen Lerntechniken ihren hebräischen Wortschatz eigenständig und lektürebezogen festigen und erweitern,
- sprachliche Phänomene und Strukturen systematisch dekodieren und rekodieren,
- ein differenziertes Problembewusstsein hinsichtlich der Grenzen und Möglichkeiten einer Übersetzung dokumentieren,

Kulturkompetenz

- die religiöse Bedeutung der Hebräischen Bibel als Tanach im Judentum und als Altes Testament im Christentum beurteilen,
- die Wirkungsgeschichte von Texten erläutern und deren Bedeutung würdigen,
- die jeweilige Gegenwartsbedeutung von Texten der Hebräischen Bibel diskutieren.

Inhaltsfeld: Anthropologie

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das Menschenbild der Hebräischen Bibel
- Tradition und Rezeption anthropologischer Perspektiven aus der Hebräischen Bibel
- Ethische Weisung in der Hebräischen Bibel (Tora, Prophetie, Weisheit)
- Gottesvorstellungen

Zeitbedarf: 25 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Klage, Lob und Dank als sprachgewordener Glaube in biblischen und nachbiblischen Psalmen*

Kompetenzen: Die Schüler:innen können

Textkompetenz

- vokalisierte hebräische Texte auch ohne Vorbereitung mit „sefardischer“ Aussprache und Betonung lesen,
- mit ihrem durch eigene Rekodierung und Interpretation gewonnenen Verständnis von Texten unterschiedliche Übersetzungen vergleichen und beurteilen,
- das jeweilige Lay-out der Biblia Hebraica für die Interpretation des Textes nutzen,
- erlernte Methoden zur Erschließung morphologischer und syntaktischer Strukturen auch komplexerer Sätze selbstständig anwenden,
- zur Erschließung und Übersetzung von Texten die methodischen Elemente der Textgrammatik selbstständig anwenden,
- methodengeleitet interpretieren,
- selbstständig mithilfe eines wissenschaftlichen hebräisch-deutschen Wörterbuchs Texte erschließen und übersetzen,
- sich selbstständig Informationen zu ausgewählten Themen verschaffen und sie der Interpretation dienlich beschaffen,

Sprachkompetenz

- Wortbildungsregeln zum Erschließen ihnen unbekannter Wörter und zur Erweiterung ihres Wortschatzes anwenden,
- unter Verwendung der einschlägigen und fachspezifischen Lerntechniken ihren hebräischen Wortschatz eigenständig und lektürebezogen festigen und erweitern,
- sprachliche Phänomene und Strukturen systematisch dekodieren und rekodieren,
- ein differenziertes Problembewusstsein hinsichtlich der Grenzen und Möglichkeiten einer Übersetzung dokumentieren,

Kulturkompetenz

- die Grundzüge der biblischen und nachbiblischen Geschichte Israels bzw. des Judentums erläutern,
- grundlegende Impulse der Hebräischen Bibel für Ethik und Sozialordnung erläutern und deren Bedeutung für die jeweilige Gegenwart diskutieren,
- die religiöse Bedeutung der Hebräischen Bibel als Tanach im Judentum und als Altes Testament im Christentum beurteilen,
- die Wirkungsgeschichte von Texten erläutern und deren Bedeutung würdigen,
- die jeweilige Gegenwartsbedeutung von Texten der Hebräischen Bibel diskutieren.

Inhaltsfelder: Geschichte Israels; Anthropologie

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Jüdische Lebenswirklichkeiten
- Tradition und Rezeption anthropologischer Perspektiven aus der Hebräischen Bibel
- Tradition und Rezeption von Gottesvorstellungen aus der Hebräischen Bibel

Zeitbedarf: 25 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Die Josephsgeschichte als interkulturell-weisheitlicher Text der Hebräischen Bibel*

Kompetenzen: Die Schüler:innen können

Textkompetenz

- selbstständig Texte der Hebräischen Bibel satzweise und satzübergreifend erschließen (dekodieren),
- ihr Verständnis inhaltlich anspruchsvollerer Texte der Hebräischen Bibel von ihrem Lernstand angemessenem sprachlichen Schwierigkeitsgrad in einer adressatengerechten Übersetzung nachweisen,
- Texte aus der Biblia Hebraica ggf. anhand von Arbeitsaufträgen interpretieren,
- das jeweilige Lay-out der Biblia Hebraica für die Interpretation des Textes nutzen,
- mit ihrem durch eigene Rekodierung und Interpretation gewonnenen Verständnis von Texten unterschiedliche Übersetzungen vergleichen und beurteilen,
- erlernte Methoden zur Erschließung morphologischer und syntaktischer Strukturen auch komplexerer Sätze selbstständig anwenden,
- zur Erschließung und Übersetzung von Texten die meth. Elemente der Textgrammatik selbst. anwenden,
- methodengeleitet interpretieren,
- selbstständig mithilfe eines wstsl. hebräisch-deutschen Wörterbuchs Texte erschließen und übersetzen,
- sich selbstständig Informationen zu ausgewählten Themen beschaffen der Interpretation dienlich machen,

Sprachkompetenz

- satzwertige Infinitivkonstruktionen identifizieren und sie angemessen wiedergeben,
- verschiedene Verwendungen von Präformativ- und Afformativkonjugation in erzählenden und besprechenden Texten unterscheiden und ihre Kenntnis für die Textarbeit nutzen,
- bei Analyse und Übersetzung der Texte spezifische Eigenheiten der althebräischen Syntax berücksichtigen,
- unter Verwendung der einschlägigen und fachspezifischen Lerntechniken ihren hebräischen Wortschatz eigenständig und lektürebezogen festigen und erweitern,
- sprachliche Phänomene und Strukturen systematisch dekodieren und rekodieren,
- ein diff. Problembewusstsein hinsichtlich der Grenzen und Möglichkeiten einer Übersetzung dokumentieren,

Kulturkompetenz

- die Grundzüge der biblischen und nachbiblischen Geschichte Israels bzw. des Judentums erläutern,
- grundlegende Impulse der Hebräischen Bibel für Ethik und Sozialordnung erläutern und deren Bedeutung für die jeweilige Gegenwart diskutieren,
- die religiöse Bedeutung der Hebräischen Bibel als Tanach im Judentum und als Altes Testament im Christentum beurteilen,
- die Wirkungsgeschichte von Texten erläutern und deren Bedeutung würdigen,
- die jeweilige Gegenwartsbedeutung von Texten der Hebräischen Bibel diskutieren,
- unterschiedliche Gottesvorstellungen in der Hebräischen Bibel sowie deren altorient. Kontext erläutern.

Inhaltsfelder: Ethik; Gottesvorstellungen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ethische Weisung in der Hebräischen Bibel (Tora, Prophetie, Weisheit)
- Tradition und Rezeption ethischer Perspektiven aus der Hebr. Bibel in aktuellen Diskussionen
- Gottesvorstellungen in der Hebräischen Bibel
- Tradition und Rezeption von Gottesvorstellungen aus der Hebräischen Bibel

Zeitbedarf: 45 Std.

Summe Qualifikationsphase Teil II (Q2) – 95 Stunden (vierstündiger Grundkurs)

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase (EF)

Thema: *Spracherwerbsphase (I): Schrift- und Lautlehre, elementare Morphologie und Syntax*

Übergeordnete Kompetenzen: vgl. Übersicht zum Unterrichtsvorhaben I EF

Zeitbedarf: 40 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung: Die Schüler:innen können

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
1. Sequenz Grundsätze der Schrift- und Lautlehre	• die hebräische Quadratschrift und die tiberiensische Punktation lesen und Kursivschrift schreiben,	• Einführung in die Entwicklung der Alphabetschriften, • Lesung von biblischen Eigennamen, • Lesung von deutschen Fremdwörtern im modernen Hebräisch, • Orientierung in modernhebräischen Landkarten, Kalendern, Schulstundenplänen u.ä. • Einsatz spielerischer Methoden,
2. Sequenz elementare Morphologie und Syntax	• Verben in modernhebräischer Gegenwart/ althebräische Partizipien in allen Absolutus-Formen bilden und bestimmen, • Nominalsätze bilden und sinngemäß übersetzen.	• Einstieg mit Texten aus „Hebräisch ganz einfach“ u. ä. • Prinzip des beobachtend-induktiven Lernens.
Leistungsbewertung: • Klausur (Übersetzung und morphologisch-syntaktische Interpretation), • Nachbereitung: „Berichtigung“, • Schriftliche Übung mit halboffenen / geschlossenen Aufgabenformaten (z.B. Multiple-Choice), Wortschatzaufgabe, Grammatikaufgabe.		

Qualifikationsphase Teil I (Q1)

Thema: *Ambivalenz zwischen Segensentfaltung und Krise in der Urgeschichte als Zugang zu biblischen Sichtweisen von Geschichte im Wechselspiel von Sünde und Segen*

Übergeordnete Kompetenzen: vgl. Übersicht zum Unterrichtsvorhaben IV Q1

Zeitbedarf: 25 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung: Die Schüler:innen können

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
1. Sequenz Die erste Schöpfungsgeschichte Genesis 1,1 - 2,4a als Bau eines geordneten Lebenshauses	• insbesondere anhand von Gen. 1 - 4 die Geschöpflichkeit und die Gottebenbildlichkeit des Menschen, den Herrschaftsauftrag des Schöpfers, das Verhältnis von Mann und Frau, den Menschen als Sozialwesen und die Gefährdung des Menschen im Verhältnis zu Gott und den Mitmenschen (u.a. der Mensch als Geschöpf und Mitgeschöpf) erläutern,	• Einführung in biblische und altorientalische Weltbildvorstellungen (Enuma elisch, ugaritischer Schöpfungsmythos), • Analyse der Komposition von Gen 1,1 – 2,4a, • Die historische Situation von Gen 1,1 – 2,4a: Entstehungszusammenhänge/ Tradition und Tradenten, • Unterscheidung zwischen biblischen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen,

2. Sequenz Die Geschichte von Menschenschöpfung, Sündenfall und Brudermord Gen 2,4b – 4,16 als Ätiologie von Würde, Auftrag und Gefährdung des Menschen	• den ätiologischen Charakter der biblischen Urgeschichte erklären, • das Fortwirken anthropologischer Perspektiven aus der Hebräischen Bibel in rabbinischen oder modern-hebräischen Texten erläutern,	• Auseinandersetzung mit der Gender-Tradition der Auslegung von Genesis 2-3, • Einführung in die Struktur und Interpretation von ätiologischen Mythen,
3. Sequenz Die Sintflutgeschichte als Ätiologie der Gefährdung der Welt durch den Menschen	• den ätiologischen Charakter der biblischen Urgeschichte erklären, • das Fortwirken anthropologischer Perspektiven aus der Hebräischen Bibel in rabbinischen oder modern-hebräischen Texten erläutern.	• Analyse und Interpretation von Genesis 6,5 – 9,29 anhand einer deutschen Übersetzung, • Kennenlernen der noachidischen Gebote.
Leistungsbewertung: • Klausur (Übersetzung und Interpretation), • Nachbereitung: ‚Reinübersetzung‘, • Schriftliche Übung, z.B. synoptische Textpräsentation, Übersetzungsvergleich, • Schriftliche Übung (geschlossene / halboffene Aufgabenformate) zum Orientierungswissen.		

Qualifikationsphase Teil II (Q2)

Thema: *Klage, Lob und Dank als sprachgewordener Glaube in biblischen und nachbiblischen Psalmen*

Übergeordnete Kompetenzen: vgl. Übersicht zum Unterrichtsvorhaben II Q2

Zeitbedarf: 25 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung: Die Schüler:innen können

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
1. Sequenz Bedingungen menschlicher Existenz im Psalm	• die Geschöpflichkeit und die Gottebenbildlichkeit des Menschen, den Menschen als Sozialwesen und die Gefährdung des Menschen im Verhältnis zu Gott und den Mitmenschen (u.a. das Gotteslob als „Bedingung menschlicher Existenz“ – Spieckermann: „Hymnen“) erläutern,	• Formen und Kennzeichen der alt-hebräischen Poesie, • bildhaftes Sprechen (Metaphern, Vergleiche), • Parallelismus membrorum, • Psalmengattungen, • Merkmale einer Gattung,
2. Sequenz Auslegungs- und Wirkungsgeschichte des Psalters	• die religiöse Bedeutung der Hebräischen Bibel als Tanach im Judentum und als Altes Testament im Christentum beurteilen, • die Wirkungsgeschichte von Texten erläutern und deren Bedeutung würdigen, • das Fortwirken anthropologischer Perspektiven aus der Hebräischen Bibel in rabbinischen oder modern-hebräischen Texten und der christlichen Tradition erläutern.	• Texttheorien: mehrfacher Schriftsinn/allegorische Auslegung (z.B. der Feind im Psalter), • Arbeit mit wissenschaftlichen Kommentaren, • der Psalter im Spiegel seiner Wirkungsgeschichte: bildende Kunst und Musik (z. B. Heinrich Schütz, Felix Mendelssohn, Igor Strawinsky, Rembrandt van Rijn).
Leistungsbewertung: • Klausur (Übersetzung und Interpretation), • Nachbereitung: ‚Reinübersetzung‘, • Schriftliche Übung (verschiedene Aufgabenformate) als Wortschatzaufgabe, Grammatikaufgabe, • Präsentation, produktionsorientierte Verfahren zum Inhalt Rezeption.		

Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms beschließt die Fachkonferenz Hebräisch die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze spezifisch für das Fach Hebräisch

1. „Aufgrund der hohen grammatischen und lexikalischen Kontinuität der verschiedenen Sprachstufen, [ist] das Erlernen des biblischen Hebräisch ausgehend vom modernen Hebräisch möglich.“ (KLP, S. 12)
2. „Der Kompetenzaufbau in den Bereichen Textkompetenz, Sprachkompetenz und Kulturkompetenz erfolgt im Sinne der historischen Kommunikation in thematischen und problemorientierten Unterrichtsvorhaben. Diese können während der über die Einführungsphase hinaus dauernden Spracherwerbsphase auch den Weg über das moderne Hebräisch zum biblischen Hebräisch einschlagen.“ (KLP, S.19)
3. Dieser für die Lernenden motivierende Ansatz ist gute Tradition am Otto-Hahn-Gymnasium und soll entsprechend weiterverfolgt werden. Entsprechend sind seitens der Lehrkräfte die notwendigen modernhebräischen Fähigkeiten auszubauen und zu pflegen.
4. Im Hebräischunterricht wird von Anfang der Lektürephase an mit (unbearbeiteten) Texten der Hebräischen Bibel gearbeitet. Zum wissenschaftspropädeutischen Arbeiten im Hebräischunterricht gehört die Auseinandersetzung mit der entsprechenden Fachliteratur (von der Lehrkraft oder aus Bibliotheken entliehen).
5. Das Singen hebräischer Lieder spricht die affektive Dimension des Lernens in besonderer Weise an und wirkt sich gruppendynamisch förderlich aus.
6. Außerschulische Lernorte sind regelmäßig Teil des Hebräischunterrichts.
7. Vernetzung und Kontakt über die Schule hinaus spielen eine zentrale Rolle.

Außerunterrichtliches

Exkursionen

Außerschulische Lernorte haben ihren eigenen Wert. Im Hebräischunterricht am Otto-Hahn-Gymnasium sind die folgenden drei Exkursionen vorgesehen:

1. Eine Exkursion ins **LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen**, wo neben dem spezifischen Ort auch das jüdische Alltagsleben im Fokus steht. Denkbar ist auch eine vergleichbare Exkursion. Die Exkursion ist für die ersten Monate der Einführungsphase vorgesehen.
2. Eine Exkursion ins **jüdische Köln**, wo seit 327 n.Ch. eine jüdische Gemeinde nachweisbar ist. Damit bietet Köln die Gelegenheit, der Verlauf jüdischer Geschichte an einem Ort – mit allen Höhe- und Tiefpunkten – zu erleben. Diese Exkursion soll gegen Ende der Q1 stattfinden.
3. Traditionell unternehmen die Hebräischkurse des OHG eine **Tagesfahrt nach Amsterdam**, das bis zur deutschen Besetzung der Niederlande in den 1930er Jahren ein wesentliches Zentrum jüdischer Kultur in Europa war. Die Q2 besucht hier die portugiesische Synagoge sowie das Joods Historisch Museum. Allen weiteren Bestandteile dieser Fahrt sind ggfs. verhandelbar.

Israel-Austausch

Am bestehenden Austausch des Otto-Hahn-Gymnasiums mit Israel können sich die Teilnehmer:innen der Hebräischkurse aus gewichtigen organisatorischen Gründen leider nicht beteiligen, insofern sie keine internen Schüler:innen des Otto-Hahn-Gymnasiums sind.

Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung

Die Fachgruppe Hebräisch strebt eine stetige Sicherung der Qualität ihrer Arbeit an. Dazu überprüft das Fachkollegium kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Der schulinterne Lehrplan ist dabei als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und -sicherung des Faches bei. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden. Des Weiteren sollen die Klausuren beider Kurse der Einführungsphase nach Möglichkeit parallel geschrieben werden.

Die Fachkolleg:innen nehmen regelmäßig an der jährlichen Fortbildungstagung der Hebräischlehrer:innen in Nordrhein-Westfalen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln.

Feedback von Schüler:innen wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren.

Überarbeitungs- und Planungsprozess

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachschaft zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die Ergebnisse dienen dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und an die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.